



STIFTERVERBAND

Zukunftswerkstatt „Lehrkräftebildung neu denken“

POSTERAUSSTELLUNG

Berlin — 25. Mai 2023



POSTERAUSSTELLUNG: ABSTRACTS

1. DIE DUALE PROMOTION

Nelli Mehlmann, Prof. Dr. Sabine Doff, Dr. Marion Brüggemann, *Zentrum für Lehrerinnen-/Lehrerbildung und Bildungsforschung (ZfLB), Universität Bremen*

Das Promotionsprogramm „Die Duale Promotion in der Lehrerbildung: Wissenschaft macht Schule“ verbindet eine fachdidaktische Promotion mit dem Vorbereitungsdienst am Standort Bremen und bietet damit einen bundesweit einzigartigen innovativen Qualifikationsweg. Das auf vier Jahre angelegte Programm schließt mit der Promotion in der Fachdidaktik in einem der beteiligten Schulfächer und dem zweiten Staatsexamen ab. Absolventinnen und Absolventen qualifizieren sich damit für eine wissenschaftliche Karriere und werden parallel vorbereitet, um als Lehrperson an der Weiterentwicklung und Gestaltung von Unterricht und Schule mitzuwirken. Sie leisten damit einen wichtigen Beitrag dazu, dem wachsenden Bedarf an wissenschaftlich fundierter Schul- und Unterrichtsentwicklungsforschung gerecht zu werden sowie den Theorie-Praxis-Bezug in einer phasenübergreifend ausgerichteten Lehrerbildung nachhaltig zu stärken.

In der Umsetzung basiert das am Zentrum für Lehrerinnen-/Lehrerbildung und Bildungsforschung angesiedelte interdisziplinäre Promotionsprogramm auf der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mehrerer Beteiligter, bei der jede Institution ihre Stärken einbringen kann. Die Hauptpartner sind neben der Universität Bremen das Landesinstitut für Schule sowie die beteiligten Schulen.

Die Dual Promovierenden sind während der gesamten vier Jahre in ein strukturiertes Promotionsprogramm eingebunden. Eine systematische Verzahnung mit dem Vorbereitungsdienst entsteht u.a. durch die gemeinsame Gestaltung von Seminaren, die als Studienseminare des Vorbereitungsdienstes anerkannt werden (Dual Use).

2. LEHRKRÄFTE PLUS: DER BERUFLICHE WIEDEREINSTIEG FÜR LEHRKRÄFTE MIT FLUCHTHINTERGRUND

Dr. Marie Vanderbeke, *Professional School of Education, Ruhr- Universität Bochum*

Schulen in NRW fällt es zunehmenden schwer, offene Stellen zu besetzen. Gleichzeitig stellt der berufliche Wiedereinstieg Lehrkräfte mit ausländischen Qualifikationen vor viele Hürden und macht deutlich, mit welchen Normalitätsvorstellungen der Zugang zum Lehr:innenberuf verbunden ist. Das Programm „Lehrkräfte PLUS“ qualifiziert seit 2018 Lehrkräfte mit Fluchthintergrund für ihre Arbeit an Schulen in NRW. Innerhalb eines Jahres nehmen die Lehrkräfte an unterschiedlichen Programmelementen teil, wie einer Pädagogisch-Interkulturellen Qualifizierung, Deutsch-kursen, fachlich-fachdidaktischen Seminaren sowie einem Schulpraktikum. Aktuell wird das Pro-gramm an fünf Universitäten in NRW angeboten – Bielefeld, Bochum, Duisburg-Essen, Köln und Siegen – und über Mittel aus dem Programm „NRWege ins Studium“ des „Zukunftsvertrags Studium und Lehre stärken“ (ZSL) vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW finanziert. Von Beginn an arbeitet Lehrkräfte Plus zudem eng mit dem Ministerium für Schule und Bildung NRW, den fünf Bezirksregierungen NRWs sowie der Landesweiten Koordinierungs-stelle der Kommunalen Integrationszentren zusammen.

Nach Abschluss des Programms gibt es verschiedene Perspektiven für Absolvent:innen, wieder an Schulen zu arbeiten, u. a. den Seiteneinstieg oder ein eigens für das Projekt konzipiertes Programm der Bezirksregierungen „ILF-Internationale Lehrkräfte fördern“. Von den bisher 449 Teilnehmenden befinden sich aktuell bereits 205 im Lehr:innenberuf. Mit über 3.800 Bewerbungen über die Projektlaufzeit wird aber dennoch deutlich, welcher Handlungsdruck bezüglich der Zugänge zum Lehramt für international ausgebildete Lehrkräfte weiterhin besteht.

Auf dem Poster soll das Programm und der anschließenden Wege in den Lehrberuf nach „Lehr-kräfte PLUS“ vorgestellt werden. Dabei soll insbesondere auf Herausforderungen sowie die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Akteur:innen eingegangen werden, die den Wiedereinstieg an Schulen erst möglich machen.

3. BERUFSORIENTIERUNG AN GYMNASIEN/GESAMTSCHULEN

Klaas Wiggers, *Studiendirektor, Willms Gymnasium, Delmenhorst*

Die Berufsorientierung an Gymnasien/Gesamtschulen mit Oberstufe widmet sich meist vielfältigen Berufen – aber vornehmlich abseits des Lehramts. Mehrwöchige Berufspraktika und eintägige Zukunftstage werden nur selten an Schulen wahrgenommen oder zugelassen – und wenn dann lediglich an Grundschulen. Zugleich hätten wir als Lehrkräfte die größte Expertise, wenn es um die Berufsorientierung Lehramt geht – eine Chance, die meiner Ansicht nach bislang weitgehend vergeben wird. Wirtschaftliches Interesse ist meist bei der Berufsorientierung vordergründig und damit auch erfolgreicher. Für MINT-Fähigkeiten, Fremdsprachenkenntnisse und andere Kompetenzen werden von Interessensverbänden und wirtschaftsnahen

Stiftungen Zertifikate ausgeschrieben und ausgegeben – erwirbt man als Schüler:in bereits Fähigkeiten im Hinblick auf eine Lehrtätigkeit, bleibt es im besten Falle bei einer unscheinbaren Zeugnisbemerkung. Am Gymnasium an der Willmsstraße haben wir eine einstündige Arbeitsgemeinschaft „Vorbereitung auf das Lehramtsstudium“ eingerichtet, die erste Kenntnisse in allgemeiner Methodik und Didaktik vermittelt, die Verhaltensweisen zur Vorbeugung von Unterrichtsstörungen thematisiert und Raum für das gemeinsame Entwickeln erster eigener Unterrichtsstunden bietet - Hochschulinformationstage werden besucht. Bereits nach kurzer Zeit erhalten die Oberstufenschüler:innen die Chance, in jüngeren Klassenstufen erste eigene und von Lehrkräften begleitete Unterrichtsversuche zu starten. Soweit es das Schulbudget ermöglicht, werden insbesondere den Teilnehmenden die bezahlte Leitung einer AG oder Lernhilfe angeboten. Im Rahmen der Abiturfeier haben engagierte Teilnehmer:innen bislang selbstgestaltete Zertifikate erhalten. So leitet derzeit eine ehemalige Schülerin neben ihrem Lehramtsstudium eine AG im MINT-Bereich. Wünschenswert wäre, wenn es den Schulen erleichtert würde, Schüler:innen nach dem Abitur mit einem FSJ oder BFD mit dem Schwerpunkt Bildung einzustellen. Dies wäre insbesondere auch an Oberschulen, Realschulen oder Berufsbildenden Schulen wichtig.

4. MINT LEHRKRÄFTENACHWUCHS („MILeNa“)

Peter Laffin, Dr. Hans Riegel-Stiftung

Kurzbeschreibung

Mit dem Projekt „MILeNa“ werden Universitäten unterstützt, das Lehramtsstudium bei geeigneten und interessierten Schüler*innen in der Region zu bewerben. Aus einem Angebot zentraler mehrtägiger Veranstaltungen und optionaler Impulse zu Fachdidaktik, Pädagogik und Bildungsinnovationen können sich die Teilnehmenden für Sie passende Inhalte auswählen. Dies wird kombiniert mit Lehrgelegenheiten an den eigenen Schulen sowie außerschulischen Lernorten, welche auf diese Weise mehr MINT-Förderangebote für Dritte realisieren können.

Die Idee stammt von Prof. Dr. Heinke am Lehrstuhl für die Didaktik der Physik an der RWTH Aachen, wo es neben Bonn und Duisburg-Essen aktuell weiterhin umgesetzt wird. Darüber hinaus wird in Hessen ebenfalls ein MILeNa-Projekt realisiert.

Zielsetzungen

MILeNa ermöglicht Schüler*innen mit einem MINT-Interesse (a) erste Lehrerfahrungen und leistet dadurch einen Beitrag zur (b) erfahrungsbasierten Studienorientierung. Darüber hinaus trägt es zur (c) Vernetzung regionaler Bildungseinrichtungen (Universität, weiterführende Schulen und Grundschulen) bei und (d) stärkt schulische und außerschulische MINT-Angebote. Die Teilnehmenden sollten nach dem Programm (e) eine konkrete Vorstellung des Berufs einer Lehrkraft haben und mit (f) größerer Wahrscheinlichkeit als Vergleichsgruppen das MINT-Lehramtsstudium erfolgreich beenden und in den Schuldienst gehen.

Nächste Schritte

- » Ausdehnung auf mehr als 100-150 Schüler*innen pro Jahrgang in NRW sowie Aufbau weiterer Standorte
- » Begleitung der Absolvent*innen mit weiteren Angeboten in Form eines Stipendiatenprogramms
- » Begleitende Evaluation des Projektes
- » Entwicklung zentraler Tools für digitale Abwicklung des Projektes
- » Gewinnung weiterer Unterstützer*innen

5. DUALES LEHRAMTSSTUDIUM „MASTER OF VOCATIONAL EDUCATION“ – EUROPA-UNIVERSITÄT FLENSBURG

Dr. Torben Karges, Berufsbildungsinstitut Arbeit und Technik, Europa-Universität Flensburg

Seit vielen Jahrzehnten gibt es bundesweit einen Mangel an Lehrkräften für die gewerblich-technischen Fachrichtungen an berufsbildenden Schulen. Vor diesem Hintergrund wurden und werden über den Quer-, Seiten- oder Direkteinstieg Personen ohne ein einschlägiges Lehramtsstudium in den Schuldienst eingestellt. Mit dualen Masterstudiengängen für das Lehramt an berufsbildenden Schulen mit gewerblich-technischen Fachrichtungen werden neue Wege in der Ausbildung von Lehrkräften beschritten.

Das duale *Masterstudium „Master of Vocational Education (Dual)“* an der Europa-Universität Flensburg (EUF) richtet sich an Bachelorabsolventinnen und -absolventen ingenieurwissenschaftlicher Studiengänge mit einem Bezug zu den beruflichen Fachrichtungen Elektrotechnik, Fahrzeugtechnik, Metalltechnik und Informationstechnik.

Innerhalb von drei Jahren erwerben die Studierenden den Master of Education (M.Ed.) und die Lehrbefähigung für berufsbildende Schulen in den genannten beruflichen Fachrichtungen und dem Unterrichtsfach Wirtschaft/Politik (Zweites Staatsexamen).

Die ersten beiden Semester werden in Vollzeit, das dritte bis sechste Semester in Teilzeit an der Europa-Universität Flensburg studiert. Ab dem dritten Semester treten die Studierenden parallel in den Vorbereitungsdienst an beruflichen Schulen (LS-BB) im Land Schleswig-Holstein ein. Sie erhalten ab dem ersten Semester des Masterstudiums Anwärterbezüge.

Zur Evaluation des dualen Masterstudiengangs wurde eine wissenschaftliche Begleitforschung eingerichtet, die u. a. Verbesserungspotentiale (z. B. bei der Studienganggestaltung) sowie Determinanten, die für die Dual-Studierenden im Entscheidungsprozess für den dualen Masterstudiengang von Bedeutung waren, identifizieren soll.

6. DAS FLENSBURGER „SATELLITEN-MODELL“ – EINE HOCHSCHULKOOPERATION IN SCHLESWIG-HOLSTEIN

Dr. Torben Karges, Berufsbildungsinstitut Arbeit und Technik, Europa-Universität Flensburg

Im Rahmen einer Hochschulkooperation („Satelliten-Modell“) werden von der Europa-Universität Flensburg (EUF) Lehrveranstaltungen des Studiengangs „Lehramt an berufsbildenden Schulen“ für Studierende ingenieurwissenschaftlicher Studiengänge an den (Fach-)Hochschulen des Landes Schleswig-Holstein in Präsenz und durch Blended-Learning angeboten. Der Studiengang „Lehramt an berufsbildenden Schulen“ wird in Flensburg als konsekutiver Masterstudiengang (auch dual) angeboten, der auf ingenieurwissenschaftliche Diplom- oder Bachelorstudiengänge aufbaut. Seit 2018 können Bachelor-Studierende in ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen der Hochschule Flensburg, der Fachhochschule Kiel sowie der Technischen Hochschule Lübeck den *Wahlpflichtbereich* „*Berufliche Bildung*“ mit Lehrveranstaltungen der Berufspädagogik und der Berufs- und Fachdidaktik studieren. Die Lehrveranstaltungen konnten curricular in die regulären Studienordnungen der ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge eingebunden werden.

Neben einem verbesserten Übergang und einer möglichen Verkürzung des Masterstudiums ist ein zentraler Aspekt der Kooperationen die Gewinnung neuer Studierender für das Lehramt an berufsbildenden Schulen. Durch die berufspädagogischen und didaktischen Lehrveranstaltungen lässt sich für den Beruf und die Tätigkeit als Lehrkraft sensibilisieren. Das Angebot soll Interesse wecken und eine erweiterte oder alternative Berufsperspektive aufzeigen. Das bereits angefangene oder fast abgeschlossene technische Bachelorstudium stellt dabei keinen Umweg dar, sondern ist – im Gegenteil – Voraussetzung. Während Studierende der Hochschule Flensburg die Lehrveranstaltungen in Präsenz an der EUF besuchen können, werden entsprechende Veranstaltungen an den Standorten in Kiel und Lübeck einerseits vor Ort, andererseits über ein Blended-Learning-Konzept angeboten.

7. AKTEURS-NETZWERK „WÖRLD-HOUSE“: DIGITALISIERUNGSBEZOGENE KOMPETENZENTWICKLUNG IN DER WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTLICHEN LEHRKRÄFTEBILDUNG

Marian Thiel de Gafenco, Prof. Dr. Jens Klusmeyer, Fachgebiet Wirtschaftspädagogik mit Schwerpunkt Berufliches Lehren und Lernen, Universität Kassel

Für die ökonomische und wirtschaftsberufliche Lehrkräftebildung stellt der Aufbau digitalisierungsbezogener Kompetenzen bei (angehenden) Lehrkräften weiterhin eine Herausforderung dar, die vom bisher kaum realisierten, bildungspolitischen Anspruch an eine digitale und digital gestützte Lehrkräftebildung bis zur fehlenden Entwicklung von Future Skills bei Schüler:innen reicht.

Das im Poster vorzustellende Verbundvorhaben „WÖRLD – Wirtschaftspädagogik und Ökonomische Bildung: Lehrkräftebildung und Unterricht digital“ setzt sich mit Fragen zur Ge-

staltung und zu den Effekten einer digitalisierungsbezogenen Lehrkräfteaus- und -fortbildung auseinander und adressiert gleichzeitig die hierbei entwickelten Kompetenzen der Lehrkräfte zur Planung und Gestaltung digitalen und hybriden Unterrichts. Mit den 16 beteiligten Professuren aus sieben Bundesländern entsteht das größte Forschungskonsortium für dieses Themenbereich in Deutschland, eingebettet in das ‚Kompetenzzentrum für digitales und digital gestütztes Unterrichten in Schule und Weiterbildung in den Sprachen, Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaften‘. Die insgesamt 14 Teilprojekte aus der ökonomischen und wirtschaftsberuflichen Bildung entwerfen in Anlehnung an das DPACK-Modell über mehrere Design-Zyklen phasenübergreifende, digitale und hybride Lehrkräftebildungsangebote. Diese Einzelaktivitäten werden auf Verbundebene im ‚WÖRLD-House‘ auf erfolgreiche Mechanismen des (Wissens-)Transfers zwischen Partner:innen innerhalb und außerhalb des Konsortiums hin untersucht.

Angelehnt an die Strukturen eines Transfer Houses wird in WÖRLD somit ein Akteurs-Netzwerk zur Dissemination digitalisierungsbezogener Forschungs- sowie Praxisergebnisse und zur Bilanzierung digitalisierungsbezogener Lehrkräftebildung geschaffen, dessen Partner:innen nachhaltige Bildungsinnovationen in die ökonomische und wirtschaftsberufliche Bildungspraxis tragen.

8. „INGENIEUR PLUS LEHRER“ AN DER WESTFÄLISCHEN HOCHSCHULE

Vanessa Schardt, *Koordinatorin Lehrerbildung, Zentrale Studienberatung, Westfälische Hochschule Gelsenkirchen, Bocholt, Recklinghausen*

Im Zuge der Pluralisierung von Zugangswegen zum Lehramt sind in NRW institutionelle Kooperationen entstanden, in denen Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW) in die Ausbildung von Lehrkräften an berufsbildenden Schulen [in NRW: Berufskollegs (BK)] einbezogen werden. Eine der Maßnahmen, die eine nachhaltige Verbesserung der Unterrichtsversorgung anstrebt, ist die Zusammenarbeit zwischen der Bergischen Universität Wuppertal, der Westfälischen Hochschule Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen, der Hochschule Bochum sowie der Fachhochschule Südwestfalen, die unter dem Namen „Ingenieur plus Lehrer“ (www.ingenieur-plus-lehrer.de) firmiert.

An den beteiligten HAWs können Studierende bestimmter ingenieurwissenschaftlicher Fächer während ihres Bachelorstudiums die Zusatzqualifikation „Ingenieur plus Lehrer“ erwerben. Neben dem eigentlichen Ingenieurstudium, beispielsweise in Studiengängen wie Elektrotechnik, Maschinenbau oder Mechatronik belegen die Studierenden insgesamt zwei Seminare. Darüber hinaus absolvieren sie ein fünfwöchiges Eignungs- und Orientierungspraktikum an einem Berufskolleg.

Nach ihrem erfolgreichen Bachelorabschluss können sie in der Regel auflagenfrei ein Lehramtsstudium (M. Ed.) an der Bergischen Universität Wuppertal beginnen, um Lehrerin oder Lehrer am Berufskolleg zu werden. Die beiden beruflichen Fachrichtungen die im Master

studiert werden, ergeben sich direkt aus dem vorherigen Bachelorstudium. Ein zentraler Vorteil von „Ingenieur plus Lehrer“ besteht in der Öffnung des Zugangs zur Lehrerausbildung: Jetzt können auch Schülerinnen und Schüler mit Fachhochschulreife den Weg in den Lehrerberuf beschreiten.

Der Abschluss Master of Education ermöglicht in NRW den Zugang zum Vorbereitungsdienst unter der Voraussetzung, dass die sogenannte 52-wöchige fachpraktische Tätigkeit in vollem Umfang nachgewiesen wurde. Das weiterhin geforderte Außerschulische Berufsfeldpraktikum erbringen Studierende der HAWs in der Regel während ihrer verpflichtenden Praxisphase im Bachelorstudium. Die „Ingenieur plus Lehrer“ – Studierenden können regulär als Lehrkräfte verbeamtet werden.

9. ERFAHRUNGEN MIT ALTERNATIVEN STUDIENFORMATEN AN DER UNIVERSITÄT OSNABRÜCK

Prof. Dr. Thomas Bals, *Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften*; **Kristina Trampe**, *Abteilung Berufs- und Wirtschaftspädagogik, Universität Osnabrück*

Der Mangel an grundständig ausgebildeten Lehrkräften für berufsbildende Schulen scheint nach wie vor ungebrochen (Frommberger/Lange, 2019). Aktuelle Studierenden- und Absolvent:innenzahlen sowie verfügbare Prognosen deuten darauf hin, dass sich diese Situation in den nächsten 10 Jahren noch verstärken wird (KMK, 2021).

Für die universitäre Ausbildung sind daher bundesweit in den letzten Jahren verstärkt Vorhaben zur Entwicklung alternativer Studienformate entstanden, die neue Zielgruppen ansprechen, auch spätere Einstiege in das Studium ermöglichen oder Ausbildungszeiten verkürzen.

Das vorliegende Poster greift diese Herausforderung auf, indem die Ergebnisse einer Strukturanalyse beruflicher Lehramtsstudiengänge in Form einer daraus entwickelten Typologie vorgestellt wird, die die aktuellen Angebote des beruflichen Lehramtsstudiums hinsichtlich ihrer Zugangsmodalitäten und Studiengangstrukturen sieben Studienmodellen zuordnet (vgl. Trampe/Porcher 2022). Des Weiteren werden Erfahrungen mit verschiedenen alternativen Studienformaten, wie Quereinstiegsmodellen, kooperativen und berufsbegleitenden Modellen vorgestellt, die am Standort Osnabrück entwickelt und erprobt wurden.

10. OPTIONEN FÜR DAS LEHRAMT AN BERUFSBILDENDEN SCHULEN AN DER TU DRESDEN

Dr. Rainer Schaffer, **Prof. Martin Hartmann**, **Prof. Rolf Koerber**, **Jun.-Prof. Nico Link**, *Technische Universität Dresden*

Lehramt an berufsbildenden Schulen (LA BBS)

Das fünfjährige Universitätsstudium in Sachsen gliedert sich in Bildungswissenschaften, erste Fachrichtung, Fach oder zweite Fachrichtung, Ergänzungsbereich und Abschlussarbeit.

Das Studium schließt mit einer Staatsprüfung ab. Voraussetzung für die Zulassung zur Staatsprüfung ist ein mindestens einjähriges berufsfeldbezogenes Praktikum. Drei Studienoptionen wurden in den letzten Jahren entwickelt und umgesetzt, die den Kreis der Studieninteressierten und -berechtigten erweitern.

KAtLA – Kooperative Ausbildung im technischen Lehramt

Die Studienoption KAtLA bietet Interessierten, die direkt nach dem Abitur ein Studium für das technische Lehramt beginnen wollen, die Möglichkeit, eine Berufsausbildung in das Studium LABBS zu integrieren. Die einjährige betriebliche Ausbildung schließt mit einer HWK- oder IHK-Prüfung ab und stellt eine wertvolle Grundlage für angehende Lehrkräfte dar.

OptLA – Option Studium des technischen Lehramtes

In Kooperation mit der TU Dresden wurden an drei sächsischen Fachhochschulen BA-Studiengänge für Ingenieurpädagogik eingerichtet, die den Absolvent:innen einen erleichterten Einstieg in das LA BBS an der TU Dresden ermöglichen. Zielgruppe dieser Studienoption sind Studieninteressierte, die in ihrer Region studieren und später arbeiten wollen oder nur eine Fachhochschulzugangsberechtigung haben.

SchulAQ – Schulassistent in Qualifizierung

Dieses Studienmodell ermöglicht ein duales und grundständiges Studium für das LA BBS. Parallel zum (Teilzeit-)Studium sind die Teilnehmenden als „Schulassistent in Qualifizierung“ im sächsischen Schuldienst tätig. Das Studienangebot SchulAQ richtet sich an beruflich qualifizierte mit einer Aufstiegsfortbildung, die noch einmal einen beruflichen Karriereschritt wagen und vom Unternehmen in die Berufsschule wechseln wollen.

11. CERTIFICATE OF ADVANCED STUDIES (CAS)

Dr. Alexander Krippendorf, Institut für berufliche Hochschulbildung (IBH) GmbH

Wie können angehende Lehrkräfte für den Seiteneinstieg in den Lehrberuf - in Theorie und Praxis - pädagogisch, didaktisch, methodisch, soziologisch und psychologisch Zusatzqualifiziert werden?

Basierend auf den einschlägigen Vorschriften der Musterrechtsverordnung gemäß Artikel 4 Absätze 1 – 4 Studienakkreditierungsstaatsvertrag (KMK 2017) und den Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften (KMK 2004/2014) der Kultusministerkonferenz (KMK) wurde vom Institut für berufliche Hochschulbildung (IBH) in Zusammenarbeit mit Herrn Prof. Dr. Klaus Zierer (Universität Augsburg) und zwei Schulträgern mit zusammen 43 Schulen, ein Certificate of Advanced Studies (CAS) Weiterbildung für Lehrende entwickelt. Das CAS setzt sich aus fünf Modulen zusammen und bietet fachlich qualifizierten angehenden Lehrenden die notwendigen Zusatzqualifikationen für den Seiten-/Quereinstieg in den Lehrenden-Beruf.

Die Zielsetzung des Programms liegt darin, angehenden Lehrenden die methodischen und didaktischen sowie die wesentlichen berufsbezogenen pädagogischen, psychologischen und

und soziologischen Kenntnisse zur Erlangung einer unbefristeten Lehrerlaubnis zu ermöglichen und nach erfolgreichem Abschluss entsprechend zu zertifizieren.

<https://pgs.deutschland.university/>

* Das CAS befindet sich in der Zertifizierung gemäß ECTS und EQR (Level 7 -Master) durch die Zentrale Evaluations- und Akkreditierungsagentur Hannover – ZEVA.

Durch die Kooperation mit der EUFH – Hochschule für Gesundheit, Soziales und Pädagogik ist eine pauschale Anrechnung der fünf CAS-Module auf den berufsintegrierten Masterstudiengang Schulpädagogik M. A. und somit ein nahtloser Übergang möglich, der ideal mit der Lehrtätigkeit harmonisiert: <https://www.eufh.de/master/schulpaedagogik>

12. EIN WEG ZUM SEITENEINSTIEG INS LEHRAMT: DER DUALE MASTER SCHULPÄDAGOGIK AN DER EUFH

Britta Malmström, EUFH- Hochschule für Gesundheit, Soziales und Pädagogik, Campus Rostock

Der Lehrermangel in Deutschland stellt aktuell ein großes Problem dar und wird sich zukünftig weiter verschärfen¹. Die EUFH als Teil der Klett Gruppe hat dieses Defizit erkannt und macht es sich zur Aufgabe, diesem Mangel mithilfe des dualen Studiengangs Schulpädagogik (M.A.) entgegenzuwirken und die Ausbildung qualifizierter Seiteneinsteiger zu fördern. Der konsekutive und NC-freie Studiengang wurde für den direkten Seiteneinstieg ins Lehramt konzipiert. Zielgruppe des Studiengangs sind Absolvent:innen mit mindestens einem fachwissenschaftlichen Bachelorabschluss, die aus ihrer aktuellen Tätigkeit in das Lehramt wechseln wollen, oder die an einer Schule angestellt sind und eine befristete Lehrerlaubnis erhalten haben. Schule und Absolvent:in streben durch den Masterabschluss Schulpädagogik (M.A.) gemeinsam an, die Entfristung der vorläufigen Lehrerlaubnis zu erreichen, den Seiteneinsteiger in den Fachdidaktiken fit zu machen und auf diese Weise den Vorbereitungsdienst für das Lehramt zu durchlaufen.

Allgemeine Erziehungs- und Bildungswissenschaften sowie allgemeine Didaktik sind im Studiengang Schulpädagogik M.A. die zentralen Module des ersten Studienjahres. Die spezifische Fachdidaktik folgt im 3. Semester, die auf der primär studierten Fachwissenschaft aufbaut und die Studierenden auf die Arbeit im schulischen Unterricht vorbereitet. Kompetenzerwerb und Umfang der einzelnen Kompetenzbereiche ist mit den aktuellen Vorgaben der KMK abgeglichen. Der Studiengang wurde bereits 2022 erfolgreich akkreditiert und startet dieses Jahr zum Wintersemester.

Die Studierenden unterrichten die gesamte Studienzeit an ihrer Schule und verbinden im dualen Masterstudiengang die beruflichen Erfahrungen mit denen aus der Hochschule. Ein Masterstudium neben der neuen Arbeitswelt Schule ist herausfordernd – daher ist das Studium zum überwiegenden Teil als digitales Präsenzstudium organisiert. Einmal pro Semester treffen sich alle Studierenden am zentralen Standort Berlin zu einem Präsenzblock von 4 Tagen.

In der Abteilung der Unternehmenskooperation der EUJFH können sowohl interessierte Schulen als auch zukünftige Studierenden einen passenden Kooperationspartner finden, wenn sie bisher noch keinen gefunden haben.

13. FORT- UND WEITERBILDUNG VON LEHRKRÄFTEN ZUM EINSATZ DIGITALER MEDIEN IM BIOLOGIEUNTERRICHT

Alexander Finger, Susan Löffler, *Zentrum für Lehrer:innenbildung und Schulforschung, Universität Leipzig*

Der zukünftige Personalbedarf des Bildungssystems kann bereits heute nicht ausreichend durch die Ausbildung zukünftiger Lehrkräfte an Hochschulen gedeckt werden. Lehrkräfte im Seiteneinstieg ergänzen den Schulalltag durch vielfältige berufliche Hintergründe und Erfahrungen. Im Kontext des Lehrkräftemangels, gewinnt die Lehrkräftequalifizierung in Form von attraktiver und zukunftsweisender Fort- und Weiterbildung an Bedeutung. Es gilt, neue und erfahrene Lehrkräfte in berufsbegleitender Weiterbildung für einen innovativen und zukunfts-sicheren Fachunterricht zu qualifizieren und gemeinsam in bedarfsgerechten Fortbildungen Future Skills zu entwickeln. Der Future Skill Medienkompetenz kommt im MINT-Bereich eine besondere Bedeutung zu, da Digitalität einen wichtigen Bestandteil der Wissenschafts- und Arbeitswelt darstellt. Doch wie digitale Medien im Fachunterricht effektiv und effizient einsetzen? Antworten sind sowohl in der berufsbegleitenden wissenschaftlichen Ausbildung von Lehrkräften (wAL) als auch in den Fortbildungsangeboten für das Fach Biologie am Zentrum für Lehrer:innenbildung und Schulforschung der Universität Leipzig zu finden. In einer inhaltlichen und strukturellen Verzahnung erster und dritter Phase sowie von Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen gelingt ein ganzheitliches Qualifizierungsangebot für verschiedene Zeitpunkte der Professionalisierung in der Berufsbiographie. Am Beispiel der Qualifizierung für das Fach Biologie wird die strukturelle Verzahnung der Phasen der Lehrkräftebildung, der fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Inhalte sowie der Fort- und Weiterbildung dargestellt. Im Zentrum steht beispielhaft der fachintegrative Ansatz der Digitalen Kompetenzen für das Lehramt in den Naturwissenschaften (DiKoLAN).

14. DAS INNOVATION FIELD LAB – EIN ORT FÜR AUSTAUSCH UND TRANSFER

Joana Kadir, *Professional School of Education, Ruhr-Universität Bochum*

Die Integration der Querschnittsthemen wie Digitalisierung, Bildung für nachhaltige Entwicklung oder Inklusion in die Lehramtsausbildung stellen nicht nur Lehrkräfte, sondern auch die Hochschullehrenden vor besondere Herausforderungen. Gesamtgesellschaftlichen Transformationsprozess wie die Digitalisierung können nicht mehr nur innerhalb der eigenen Fachgrenzen angegangen werden, sondern bedürfen einer fächerübergreifenden Zusammenarbeit und den Austausch über Grenzen der Unterrichtsfächer hinaus. Zudem müssen sich auch Lehrenden an Universitäten zu diesen Themen weiterbilden.

Hier setzt das Innovation Field Lab des Projekts „Digitalisierung in der Ausbildung von Lehramtsstudierenden: Orientierung und Gestaltung ermöglichen“ (DiAL:OGe) an. DiAL:OGe ist ein Projekt an der Professional School of Education der Ruhr-Universität Bochum, das im Rahmen der QLB gefördert wird. Ziel des Projekts ist es, die Digitalisierung nachhaltig in der Lehrkräftebildung zu integrieren. Im Innovation Field Lab des Projekts haben Lehrende der Ruhr-Universität Bochum die Möglichkeit, sich zu unterschiedlichen Themen aus dem Bereich Digitalisierung weiterzubilden. In niedrigschwelligen Formaten werden Lehrende dazu eingeladen, die eigenen Fächergrenzen zu überschreiten und sich mit aktuellen Forschungserkenntnissen und Projekten aus verschiedenen Disziplinen auseinanderzusetzen. Dabei bezieht das Innovation Field Lab die gesamte Digitalisierungsexpertise am Standort Bochum in die Lehrkräftebildung ein. Die Formate sollen sowohl neue Impulse für die eigene Lehre bieten als auch den Austausch zwischen den Lehrenden der Lehrkräftebildung fördern. So sollen Lehrende sich möglichst niedrigschwellig im Bereich Digitalisierung weiterbilden und eine Kultur des Austauschs etabliert werden.

Auf dem Poster soll das Konzept des Innovation Field Labs vorgestellt werden, dabei soll besonders auf die verschiedenen Formate und ihre interdisziplinäre Ausrichtung eingegangen werden.

15. WIE FUNKTIONIERT AKTIVES LERNEN UND LEHREN IM „NORMALEN“ UNTERRICHT?

Frank Simon

Oft wird gefordert, dass sich die Lernenden aktiv am Unterricht beteiligen, indem sie untereinander Ideen austauschen und diskutieren. Weiterhin sollen sie Experimente durchführen und selbstständig nach der Lösung von Problemen suchen, alles möglichst ohne dass eine Lehrperson Erklärungen vorgibt. Ohne vorherige Erklärungen kosten diese Aktivitäten allerdings viel Zeit, so dass nur ein Teil des Unterrichts so gestaltet werden kann. Im „normalen“ Unterricht sollte das aktive Lernen/Lehren so aussehen:

1. Die Lehrkraft erklärt, wie das Wissen entstanden ist und welche „große Idee“ dahintersteht.
2. Die Lehrkraft erklärt das Wissen und auch welche Probleme damit gelöst werden können.
3. Die Lehrkraft erklärt an einem Beispiel, wie das Wissen angewendet wird.
4. Die Lernenden bearbeiten Aufgaben, bei denen sie das Wissen selbstständig anwenden müssen.
5. Die Ergebnisse der Bearbeitung werden gemeinsam diskutiert.

Definition

Aktives Lernen ist das selbstständige Lösen von Problemen, alleine oder in eine Gruppe, mit dem Ziel sich Wissen anzueignen.

Eine Erklärung ist notwendig, wenn ein Problem besteht. Bei einem Problem gibt es eine unbefriedigende Ausgangssituation und ein Ziel, das erreicht werden soll. Durch die Erklärung sollen sich die Lernenden in die Situation und die Elemente, aus denen die Situation besteht,

hineinversetzen, um sie zu verstehen. Dann muss das Hindernis identifiziert werden, das eine einfache Lösung verhindert. Mögliche Lösungswege sollen aufgezeigt und eventuell ausprobiert werden. Ein Weg, der zur Lösung eines Problems führt, heißt Methode. Sie besteht fast immer aus mehreren Schritten, die logisch aufeinander folgen. Eine Erklärung muss übersichtlich sein und sich auf das Wesentliche konzentrieren. Nach einer guten Erklärung kann das Gelernte selbstständig zur Lösung verwandter Probleme angewendet werden. Leider sind Erklärungen oft unvollständig.

16. WENN DEN SCHÜLERINNEN UND SCHÜLERN DAS LERNEN SPASS MACHT, DANN MACHT AUCH DAS LEHREN SPASS.

Frank Simon

Lernen in der Schule bringt keinen Spaß, wenn

1. ... der Stoff, den man lernen soll, nicht gut erklärt wird und man ihn deshalb nicht versteht.
2. ... man zu viel Stoff auf einmal lernen muss.
3. ... man viele Details lernen soll, von denen man weiß, dass man sie sowieso wieder vergisst.
4. ... man Angst davor hat, Fehler zu machen.
5. ... man Angst davor hat, seine eigene Meinung sagen.
6. ... die Atmosphäre im Unterricht nicht gut ist.

Lernen in der Schule macht Spaß, wenn

1. ... ich merke, dass ich Erfolg habe und immer besser werde.
2. ... ich die Hausaufgaben schnell und gut erledigen kann, weil der Stoff im Unterricht gut erklärt wurde.
3. ... wenn ich mit dem gelernten Wissen Sachen erklären kann, denen ich schon im Alltag begegnet bin.
4. ... wenn ich in der Schule viele Freunde habe, die sich gegenseitig helfen und mit denen ich zusammen lernen kann.
5. ... wenn auch die Lehrerinnen und Lehrer freundlich sind und die Atmosphäre im Unterricht gut ist.

Welche Ziele sollten sich die Schulen setzen?

1. Die Schulen sollen ein gutes Allgemeinwissen vermitteln, das die Lernenden nicht vergessen.
2. Die Schulen sollen mit den Lernenden das analytische Denken üben (leider können das nur wenige).
3. Die Schulen sollen die Persönlichkeit der Lernenden fördern, so dass diese bereit sind, von anderen zu lernen und anderen zu helfen.
4. Die Schulen sollen dafür sorgen, dass die Lernenden Spaß haben und ohne großen Stress lernen können.

Begründung für die Ziele

- » Wenn ich ein gutes Allgemeinwissen habe, kann ich es erfolgreich im Alltag und später im Beruf nutzen.
- » Wenn ich analytisch denken kann, kann ich meine Aufgaben schnell und gut erledigen.
- » Wenn ich von anderen lerne und anderen helfe, habe ich viele Freunde.
- » Wenn ich Spaß am Lernen habe, fällt es mir leicht.

NOTIZEN



A series of horizontal dashed lines for writing notes, spanning the width of the page.

STIFTERVERBAND
für die **Deutsche Wissenschaft e.V.**

Baedekerstraße 1, 45128 Essen
T 0201 8401-0

www.stifterverband.org

